

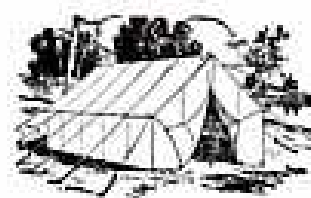


Gebet Der Weltmenschenrechte-Tag

Eingangslied

Einleitung zum Gebet

Wir versammeln uns heute mit unseren Schwestern und Brüdern der ganzen Welt, um diesen ersten Welttag der sozialen Gerechtigkeit zu begehen. Er ist im November 2007 bei der UNO-Generalversammlung von allen 192 Mitgliedstaaten einstimmig beschlossen worden. Das war ein Ausweiten des Zeltes der UNO als internationale Organisation und zugleich auch eine Öffnung des Zeltes der Mitgliedstaaten. Wir sind eingeladen, uns ihnen anzuschliessen, indem wir auch unsere Zelte weiter spannen.



Die Mitglieder waren sich einig, dass das Ziel der sozialen Entwicklung soziale Gerechtigkeit, Harmonie und Gleichberechtigung unter den Nationen bedeutet; soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung sind grundlegende Werte aller Gesellschaften. Wirtschaftliches Wachstum sollte Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit fördern. „Eine Gesellschaft für alle“ muss auf sozialer Gerechtigkeit, Achtung der Menschenrechte und der grundlegenden Freiheiten aufgebaut werden.

Die Mitglieder betonten auch, dass die Feier dieses Tages die Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft steigern soll, die Armut zu überwinden, um allen angemessene Arbeit zu verschaffen, Gleichberechtigung der Geschlechter, Zugang zum sozialen Wohlbefinden und zur Gerechtigkeit für alle zu sichern.

Dieses Gebet baut auf den Grundsätzen der katholischen Soziallehre auf. Diese erinnert uns an unsere grundlegenden Pflichten, damit die soziale Gerechtigkeit in unserer Welt verwirklicht wird. Im Geist der Solidarität und der Eintracht mit der Schöpfung und mit allen unseren Brüdern und Schwestern erinnern wir uns an die Worte des Propheten Micha und beten, dass die Feier dieses Tages uns hilft, bewusster zu leben und Gottes Einladung zu folgen

„Ich verlange von dir nur das:

Recht tun

Güte und Treue lieben

In Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Psalm zum Weiten des Zeltes

1. Unsere Welt ist zu klein.
Unser Leben ist zu kurz. Unsere Sicht ist zu beschränkt.
2. Mögen die Menschen verschiedener Staaten und Kulturen,
Stämme und Familien Raum finden in unserer Welt und in unserem Leben.

Alle: Herr, hilf uns, unsere Zelte weiter zu spannen, damit alle bei uns willkommen sind.

1. Unsere Haltungen sind zu eng, unsere Vorstellung zu einfach, unsere Haltung zu berechenbar.
2. Verschiedene Menschen verschiedener Farbe, Minderheiten aller Art – Rassen, Klassen, Geschlechter sollen Raum finden in unserer Welt und in unserem Herzen.

Alle: Herr, hilf uns, unsere Zelte weiter zu spannen, damit alle bei uns willkommen sind.

1. Unsere Grenzen sind zu eng, unsere Einstellung zu wählerisch, unsere Haltung zu starr.
2. Die Betagten und die Jugendlichen, die Randgruppen jeder Art, und besondere Interessengruppen sollen Raum finden in unserer Welt und in unserem Gebet.



Alle: Herr, hilf uns, unsere Zelte weiter zu spannen, damit alle bei uns willkommen sind.

1. Unser Gott ist zu klein, unsere Riten sind zu starr, unsere Wege zu exklusiv.
2. Menschen verschiedener Religionen und Riten, die Gott anders nennen und sich Gott anders vorstellen als wir, müssen Raum finden in unserer Welt und in unserer Liebe.

Alle: Herr, hilf uns, unsere Zelte weiter zu spannen, damit alle bei uns willkommen sind.

Du Gott aller Kulturen und aller Völker,
 hilf uns, niemanden gering zu schätzen oder abzuwerten.
 Hilf uns unsere Überheblichkeit und Unterdrückung überwinden,
 damit wir unsere Sicht weiten und unser Zelt weiter spannen,
 so dass Vielfalt und Verschiedenheit uns sagt, wer wir sind:
 Menschen, die berufen sind und sich einsetzen für eine
 in Gerechtigkeit und Frieden versöhnte Welt. Amen

Leben und Würde der menschlichen Person

„Jeder Mensch ist als Gottes Ebenbild erschaffen und daher von seinem Wesen her auf den Schöpfer ausgerichtet. Deswegen steht auch jeder Mensch in Beziehung mit allen, welche die gleiche Würde besitzen. Deswegen kann das Wohl der Einzelperson nur dann gefördert werden, wenn das dem Wohl aller dient. Denn alle haben die gleichen Rechte und Pflichten, alle stärken oder schwächen einander.“
 Papst Johannes Paul II. 1999, Botschaft zum Weltfriedenstag, Nr. 2

Rechte und Verantwortungen der Person

„Jedes grundlegende Menschenrecht wurzelt in der unzerstörbaren moralischen Kraft des Naturgesetzes, aus dem sich die entsprechende Pflicht ergibt. Wer also eigene Rechte beansprucht, sich dabei aber gar nicht kümmert um seine entsprechenden Pflichten, gleicht Menschen, die mit der einen Hand bauen und mit der anderen zerstören.“ Papst Johannes XXIII. „Friede auf Erden“ (1963, Nr. 30).

Stilles Nachdenken

Freie Fürbitten

Psalm 141

Liebender Gott, ich rufe zu dir,
 erfülle mich mit deiner Liebe!
 Höre auf mein Beten, wenn ich zu dir rufe.
 Meine Bitten richte ich an dich und vertraue mich ganz dir an.
 In deinem Herzen fühle ich mich zu Hause.



Gib mir Gedanken und Worte der Weisheit,
 pflanze in mein Herz Samen der Wahrheit und der Liebe!

Führe mich in die Einsamkeit, ins Schweigen, damit die Saat aufgeht,
wächst und reift und reiche Frucht bringt.
Schenke mir ein mitleidendes, gütiges Herz für alle und alles, was lebt.

Dein Licht strahle aus meinen Augen, damit die Menschen um mich
deine Nähe spüren und Gedanken des Friedens Raum geben.
Lass mit zusammen mit all deinen Freunden
Wege des Friedens und der Versöhnung gehen,
bis wir gemeinsam bei dir zu Hause sind.

Einladung zur Familie, Gemeinschaft und Teilhabe

„Das Gemeinschaftsleben in Familie und international zeigt klar, dass die Achtung der Rechte und deren Einhaltung dem Wohl aller dient. Diese Menschenrechte aller bestimmen die Grenzen zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Entwicklung und Armut, Sicherheit und Konflikt. Die Förderung der Menschenrechte ist der wirksamste Weg, alles Trennende zwischen Staaten und sozialen Gruppen zu überwinden und die Sicherheit für alle zu garantieren.“
Papst Benedikt XVI, an die UNO, 18.04.08

Option für und mit den Armen und Verwundbaren

„Es ist eine klare Pflicht der Gerechtigkeit und Wahrheit,
Grundbedürfnisse aller Menschen zu decken und nicht zu erlauben, dass
die Betroffenen zugrunde gehen. Diese armen Menschen muss man
befähigen, sich in den Kreis des Gebens und Nehmens einzugliedern, ihre
Fähigkeiten zu entfalten, damit sie sich in Würde selber helfen können“.
Papst Johannes Paul II. *zum 100. Jahrestag von Rerum Novarum (Centesimus Annus*
1991) Nr. 34



Spruchwörter 21, 10-15

Stilles Nachdenken

Freie Fürbitten

Lied

Würde der Arbeit und Rechte der Arbeiter/innen

„Es ist klar, dass die Anerkennung der Würde der Arbeit und der Arbeiter/innen im
Produktionsprozess angepasst werden muss. Das betrifft persönliche Rechte und das Recht auf das
Eigentum der Produktionsmittel.“ Papst Johannes Paul II. *Arbeit des Menschen (Laborem Exercens)* Nr. 14

Sorge für Gottes Schöpfung/ ihre Bewahrung

„... das internationale Bemühen, die Umwelt zu bewahren und verschiedene Formen des Lebens
auf Erden zu schützen, garantiert nicht nur den vernünftigen Gebrauch der Technologie und der
Wissenschaft. Wir müssen auch das echte Bild der Schöpfung neu entdecken“. Papst Benedikt XVI. an
die UNO am 18. April 2008

Stilles Nachdenken

Freie Fürbitten

Psalm 85 oder ein Lied

Globale Solidarität

„Positive Zeichen in der heutigen Welt sind das wachsende Bewusstsein der Solidarität der Armen
unter sich, ihre Anstrengung, einander zu helfen und ihre öffentlichen Demonstrationen für soziale
Fragen. Wenn sie gewaltlos bleiben, machen sie ihre Not und ihr Recht bewusst, indem sie die
Wirkungslosigkeit oder die Korruption der Verantwortlichen anklagen.“

Stilles Nachdenken

Freie Fürbitten

Förderung des Friedens

„Es ist zu bequem, die Verantwortung für Ungerechtigkeiten auf andere zu schieben, wenn nicht alle zugeben wollen, dass jede/r persönlich dafür verantwortlich ist und dass jede/r persönliche Umkehr braucht... Obwohl nach aussen Gleichgültigkeit zur Schau gestellt wird, schlummert doch in jedem Menschen tief im Herzen die Sehnsucht nach Geschwisterlichkeit und der Hunger nach Gerechtigkeit und Frieden. Diesen Hunger muss man wecken und andere damit anstecken.“

Papst Paul VI. *Zum 80. Jahrestag der Enzyklika Rerum Novarum (Octogesima Adveniens) Nr. 48*



Jesaja 2, 3-5

Stilles Nachdenken

Freie Fürbitten

Ein Lied

Stille oder Lesen einer passenden Schriftstelle

Schlussgebet: *Das Gebet des Herrn um Gerechtigkeit*



Vater unser...*du stehst immer an der Seite der Schwachen, der Machtlosen, der Armen, der Verlassenen, der Kranken, der Betagten, der Kinder, der Ungeborenen, der Opfer aller Art, der Menschen, die die Hitze des Tages ertragen müssen.*

Der du bist im Himmel...*wo alles verwandelt wird, wo die Ersten Letzte sein werden und die Letzten Erste, wo aber alle sich wohl fühlen werden ohne Gier und ohne Neid.*

Geheiligt werde dein Name...*hilf uns, immer deine Heiligkeit anerkennen im Wissen, dass deine Wege nicht unsere Wege sind, dass deine Massstäbe anders sind als die unsrigen. Hilf uns, dass die Verehrung deines Namens unsere Selbstsucht überwindet, so dass wir die Not der anderen sehen.*

Dein Reich komme...*hilf uns eine Welt schaffen, wo wir trotz eigener Wunden und Bedürfnisse gerecht handeln, herzlich lieben und demütig mit dir und miteinander den Weg gehen.*

Dein Wille geschehe...*öffne unsere Freiheit, damit wir dich einlassen. Du bist ganz für andere da: Lass dein Leben durch unsere Adern fließen. Dann wird das Leben, das wir zeugen, deine allumfassende Liebe ausstrahlen, vor allem aber deine Liebe zu den Armen.*

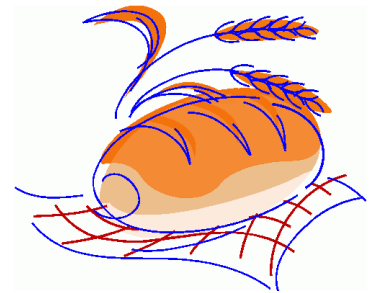
Wie im Himmel so auch auf Erden...*die Arbeit unserer Hände und die Strukturen, die wir in dieser Welt aufrichten, sollen dem Bild deiner Herrlichkeit gleichen, damit Freude, Freundlichkeit, Herzlichkeit und Gerechtigkeit des Himmels in unseren Strukturen auf Erden spürbar werden.*

Gib... *uns Leben und Liebe, damit wir immer alles als Geschenk sehen. Hilf uns erkennen, dass wir kein Recht haben, deine Gaben zu behalten; sie sind uns geschenkt zum Weiterschicken. Lass uns verstehen, dass wir nicht nur deswegen mit den Armen teilen müssen, weil sie es brauchen, sondern, weil uns das Teilen erst glücklich macht.*

Uns... *uns in der Mehrzahl. Nicht nur mir sondern allen, auch jenen, die sehr verschieden sind von uns. Gib deine Geschenke allen im gleichen Masse!*

Heute... *nicht morgen! Lass uns nicht das Handeln aufschieben oder die Dinge horten für eine unbestimmte Zukunft. Niemand darf Vermögen aufhäufen und damit die Ungerechtigkeit entschuldigen.*

Unser tägliches Brot... *damit alle genug zu essen haben, genug Trinkwasser, frische Luft, Gesundheitspflege, Zugang zur Bildung, damit sie ein menschenwürdiges Leben führen können. Lehre uns zu teilen, nicht nur das Überflüssige zu geben.*



Vergib uns unsere Schuld... *vergib uns unsere Blindheit für fremde Not; vergib uns unsere Selbstsucht, unseren Rassenhass, unsere Genussucht und unsere unheilbare Angst um uns selbst und unseren Besitz. Vergib uns, dass wir die Abendnachrichten schauen, aber nichts damit tun.*

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern... *hilf uns denen vergeben, die uns kränken. Hilf uns, dass wir im Alter nicht verbittert, sondern milder werden, unseren Eltern und dem System vergeben, die uns verwundet, verflucht oder vernachlässigt haben.*

Führe uns nicht in Versuchung... *richte uns nicht nur danach, ob wir Hungrige gespeist, Nackte bekleidet, Kranke besucht oder das ungerechte System nicht angeklagt oder verändert haben. Diese Prüfung des Evangeliums kann niemand von uns bestehen. Gib uns vielmehr Zeit, unsere selbstsüchtigen Wege aufzugeben und unsere Systeme zu ändern.*

Sondern erlöse uns vom Bösen... *heile uns von der Blindheit, dass wir weiter die ungerechten Systeme dulden, in denen wir nicht sehen müssen, dass unser Mehr, als wir brauchen, immer den Armen das Notwendige wegnimmt. Amen.*

Schlusslied

Einige Fragen zum Überlegen / Diskussion

1. Die UNO hat, „*Den Welttag der sozialen Gerechtigkeit*“ eingeführt, um „eine Gesellschaft für alle“ zu schaffen. Die Regierungen haben sich verpflichtet, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die soziale Gerechtigkeit auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene gefördert wird.

**Was hat Ihre Regierung getan, um dieses Versprechen zu erfüllen?
Wird dieser Tag auf nationaler Ebene überhaupt wahrgenommen?**

2. Die Regierungen verpflichteten sich auch, das Einkommen gerecht zu verteilen und durch den besseren Zugang zu den Vorräten allen gerechte und gleichmässige Gelegenheiten zu sichern.

Was hat Ihre Regierung getan, um dieser Verpflichtung nachzukommen? Wissen Sie, ob Ihre Regierung Gelder gesichert hat, um die Millenniumsziele der Entwicklung zu erreichen? Was können Sie tun, um der Regierung zu helfen, ihre Pflicht zu erfüllen?

Wenn Sie in einem Land leben, das UNO-Entwicklungshilfe erhält, wissen Sie, wie viel und für welche Zwecke? Wer hilft den Regierungsbeamten, ihre Rechenschaftspflicht zu erfüllen?

3. Der erste Welttag der Sozialen Gerechtigkeit wird 2009 als *Internationaler Tag der Versöhnung* begangen. Auch das hat die UNO-Vollversammlung beschlossen. Sie bittet ausdrücklich, dass Gruppen und Personen „entsprechende kulturelle, erzieherische und soziale Programme entwerfen, um den Gedanken der Versöhnung zu fördern. Zu diesem Zweck sollen Vorträge, Seminare organisiert und verschiedene Informationen verbreitet werden.“

Was können Sie als Kongregation im Dienst eines Landes tun, damit das Thema Versöhnung besser verstanden wird und ein Prozess der Versöhnung in Ihrer Lokalgemeinschaft, auf Ihrem Arbeitsplatz, in Ihrer Pfarrei, ihrem Dorf oder Ihrer Stadt in Gang kommt?



**Kommission Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
USG/UISG-Sekretariat
Gearòid Francisco O'Conaire ofm,
Via Aurelia 476, CP 9099 Aurelio,
00165 Rom Italien
jpicusguisg@lasalle.org**